

# Anders wirtschaften

Ideen und Modelle zum gemeinsamen  
TUN in Gemeinden und Stadtteilen



Die Gemeinden und Stadtteile sind unmittelbarer Sozialraum ihrer Bürgerinnen und Bürger. Aufbauend auf den positiven Erkenntnissen und Erfahrungen des Projektes „Generationendorf“ der Gemeindeentwicklung Salzburg soll der Schwerpunkt „Anders wirtschaften“ weiterführende Aktivitäten und Initiativen anregen und ermöglichen – organisatorisch und fachlich begleitet von der Gemeindeentwicklung Salzburg. Generelle Ziele sind die soziale Integration und Schaffung von informellen Lernorten und Begegnungsräumen.

Solidarische Ökonomie heißt wirtschaften, um die Bedürfnisse der Menschen auf Basis freiwilliger Kooperation, Selbstorganisation und gegenseitiger Hilfe zu befriedigen.

Solidarökonomische Projekte sollen grundsätzlich im Dienste des Menschen stehen.

**Zielgruppen:** Gemeinden und Stadtteile

**Methoden:** Vorträge, Workshops, Arbeitsgruppen und Projektarbeit unter fachlicher Anleitung

## Anmeldung & Kontakt

Gemeindeentwicklung Salzburg, Strubergasse 18/3, 5020 Salzburg

Alexander Glas MSc und Dr. Anita Moser

Tel: 0662-872691-13 bzw. -18

E-Mail: [gemeindeentwicklung@sbw.salzburg.at](mailto:gemeindeentwicklung@sbw.salzburg.at)

Diese Broschüre enthält eine Übersicht und Kurzinformationen zu allen Veranstaltungen rund um „Anders wirtschaften“.

Ausführliche Informationen zu Vorträgen und Workshops finden Sie online.

Gerne können Sie uns persönlich per Telefon oder E-Mail kontaktieren.



## Organisationsformen

Genossenschaften	6
Gemeinwohl-Ökonomie	6
Gemeinwohl-Gemeinde	7
FAIRTRADE-Gemeinde	7

## Projektideen

Offene Werkstätte	9
OTELO – Offenes Technologielabor	9
Repair Café	10
Gemeinschaftsgarten	10
Gemeinschaftsacker	11
SoLawi (Solidarische Landwirtschaft)	11
FoodCoop	12
Regionalwährung	12
Tauschkreis	13
Gemeinschaftliches Wohnen – habiTAT	13
Gut Überdacht	14
ZeitBank 55+	14
Zeitpolster	15

Carsharing	15
Leihladen	16
Kostnix-Laden	16
Offener Bücherschrank	17
Kleidertauschparty	17
NähCafé	18

## Vorträge & Workshops

Faire Gemeinde	20
Warum anders wirtschaften?	20
Wirtschaft anders gestalten	21
Commons	21
Alternatives Wirtschaften	22
Welt im Wandel	22
Warum gemeinwohlorientiert wirtschaften?	23
Crowdfunding	23
Ich habe genug	24
Solidarische Ökonomie in der Praxis	25
Enkeltauglich leben	26

# Vorwort



## Vom Lebensstandard zur Lebensqualität

Wohlstand und Wohlbefinden von Menschen lässt sich nicht anhand einer Zahl messen. Statt dem Bruttoinlandsprodukt braucht es Indikatoren, die die Bereiche Bildung, Umwelt und Soziales ausreichend berücksichtigen. Denn es geht nicht nur um Lebensstandard, es geht auch um Lebensqualität! Die Idee der ökosozialen Marktwirtschaft ist ein Schritt in diese Richtung, denn sie ist nachhaltig und generationengerecht und lässt uns ganzheitlich auf die Entwicklung unseres Landes blicken. Es braucht Mut und Entschlossenheit, diesen Weg zu gehen, aber gemeinsam können wir dieses Ziel erreichen.

Permanente Beschleunigung und Konsumsteigerung belasten Gesundheit und Umwelt. Doch gerade auf der Ebene der Gemeinden gehen immer mehr Menschen noch einen Schritt weiter Richtung Gemeinwohl. Es gedeihen schon selbstorganisierte Projekte, die neue Lösungen aufzeigen: vom Gemeinschaftsgarten bis zur FoodCoop, vom Leihladen bis zum Repair Café. Solche Initiativen machen uns unabhängiger von globalen Einflüssen, ermöglichen neue Formen der Partizipation und schonen die natürlichen Ressourcen. Wir fördern damit einen ganzheitlichen Blick und geben der Nachhaltigkeit eine starke Stimme!

Ein großes DANKE an das Salzburger Bildungswerk für die vorliegende Broschüre mit den vielen hervorragenden Anregungen. Im Kleinen kann es gelingen, Gewinnorientierung durch Gemeinschaft und Sinnerfüllung zu ersetzen. Spannen wir daraus ein tragfähiges Netzwerk.

Ich lade Sie herzlich ein, die Angebote zu nutzen und damit eine nachhaltige, soziale Ökonomie zu fördern!

Landesarztin Mag. (FH) Andrea Klambauer

# Organisationsformen



# Genossenschaften

Als DIE Rechtsform für Kooperationsvorhaben ist die Genossenschaft ausgezeichnet für Aktivitäten im Sinne einer Bürgergesellschaft geeignet. Dies gilt sowohl für ein Tätigwerden als Betriebs- oder Betriebs- und Besitzgesellschaft für von einer Gemeinde ausgegliederte oder auszugliedernde Wirtschaftsbereiche als auch für Maßnahmen zur Erhaltung von Infrastruktur im weiteren Sinne.

Die Grundsätze der Genossenschaft – Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung – lassen sich ideal mit der Idee der Bürgergesellschaft verknüpfen und bieten eine gute Möglichkeit für die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen einer Gemeinde und ihren Bürgerinnen bzw. Bürgern. Zweck der Genossenschaft ist die Förderung der Mitglieder.

Genossenschaften sind keine Sozialvereine, doch bilden wirtschaftliches und soziales Denken und Handeln die Basis für Genossenschaften, die im Interesse der Mitglieder ertragsorientiert sein müssen.

Beispiele zeigen, dass Mitglieder leichter zu ehrenamtlichen Tätigkeiten oder zur freiwilligen Mitarbeit gewonnen werden können, was zu einer erheblichen Kostenreduktion beiträgt.

Mehr: [www.genossenschaftsverband.at/genossenschaften](http://www.genossenschaftsverband.at/genossenschaften)

# Gemeinwohl-Ökonomie

Christian Felbers Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ist ein fundamentaler Neuansatz, ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft. Dabei geht es um Kooperation statt Konkurrenz – mit dem Ziel des größtmöglichen Gemeinwohls.

Das Herz der Gemeinwohl-Ökonomie ist die Gemeinwohlabilanz, die den Erfolg eines Unternehmens nicht anhand des größten Gewinnes, sondern daran misst, wie sozial verantwortlich, ökologisch, demokratisch und solidarisch das Unternehmen agiert. Benehmen, Respekt und Verantwortung wünschen wir uns in unserem privaten Umfeld, warum sollte das nicht auch im Wirtschaftsleben möglich sein?

Wie bzw. dass es funktioniert, kann **Bernhard Winter** berichten, der mit seiner Firma „b.it“, ein IT-Unternehmen, als GWÖ-Pionierbetrieb gilt. Seit 2011 erstellt „b.it“ nach den Gemeinwohlkriterien eine Gemeinwohlabilanz.

Mehr: [www.salzburg.ecogood.org](http://www.salzburg.ecogood.org)  
[www.gemeinwohl-oekonomie.org](http://www.gemeinwohl-oekonomie.org)

## Gemeinwohl-Gemeinde

Die Gemeinden sind die bürgernächste Ebene. Hier geht es nicht nur darum, im Sinne des Gemeinwohls wirtschaftlich tätig zu sein, sondern auf dieser Ebene werden die Rahmenbedingungen – zumindest teilweise – definiert. Die Gemeinden sind also selbst wirtschaftliche Akteure und gestalten teilweise auch die Spielregeln. In den Gemeinden und Regionen fließen die Bedürfnisse und das Potential von Unternehmen, Organisationen, Vereinen, Schulen, Familien und Einzelpersonen zusammen. Mit der Gemeinwohlbilanz für Unternehmen kann gemessen werden, welchen Beitrag ein Unternehmen durch seine wirtschaftliche Tätigkeit für das Gemeinwohl leistet. Damit sollen jene Unternehmen und andere wirtschaftliche Akteure, die bereits viel zum Gemeinwohl beitragen, in vielfältiger Form (Kundschaft, Kredite, Steuern, Vergabe von öffentlichen Aufträgen, etc.) belohnt werden.

Die Gemeinwohlbilanz der Gemeinden und Regionen misst nicht nur die „ethische Performance“ der eigenen wirtschaftlichen Aktivitäten, sondern auch, wie sinnvoll sie die Rahmenbedingungen dazu setzen und die Gesellschaft mit einbeziehen.

Mehr darüber berichten **Sabine Lehner**, die Koordination der GWÖ in Salzburg, sowie **Kurt Egger**, selbst GWÖ-Unternehmer.

Mehr: [www.ecogood.org/de/gemeinwohl-bilanz/gemeinden](http://www.ecogood.org/de/gemeinwohl-bilanz/gemeinden)

## FAIRTRADE-Gemeinde

FAIRTRADE-Gemeinde zu sein bedeutet, ein konkretes Zeichen für eine gerechtere Welt zu setzen. Und der Weg dorthin macht Sinn. Menschen kommen zusammen, tauschen sich aus, werden aktiv und arbeiten daran, dass der Faire Handel überall in der Gemeinde bekannter wird.

Damit tragen sie dazu bei, dass die Produzenten in Lateinamerika, Afrika und Asien bessere Preise für ihre Produkte erhalten und diese dadurch mit ihren Familien ein menschenwürdiges Leben führen können.

Einen FAIRTRADE-Status kann sich eine Gemeinde, ein Bezirk, eine Region oder eine Stadt erwerben, die sich für eine Unterstützung des Fairen Handels ausgesprochen hat.

Mehr: [www.fairtrade-gemeinden.at](http://www.fairtrade-gemeinden.at)

# Projektideen



# Offene Werkstätte

Selbermachen tut nicht nur der Seele gut. Kreative Fähigkeiten nutzen und entwickeln, Freizeit sinnvoll gestalten, Recycling, Upcycling, ökologisch handeln ... sind starke Bedürfnisse unserer Zeit.

Bei der Offenen Werkstätte werden die Infrastruktur wie Raum, Material, Werkzeug, Geräte sowie fachkundige Anleitung zur Verfügung gestellt.

Zielgruppe sind Menschen, die einen Raum, Arbeitsplatz, Werkzeug etc. benötigen, um selbständig zu arbeiten, zu experimentieren, Ideen und Projekte zu verwirklichen, Menschen, die den Wunsch nach gemeinsamer kreativer Arbeit und Austausch haben, Anleitung für ihre Vorhaben suchen, in Workshops neue Techniken erlernen wollen, ihr handwerkliches, kreatives Wissen/Können in Workshops weitergeben wollen, um aktive Integration erleben zu können.

Mehr: [www.ok-werkstatt.at](http://www.ok-werkstatt.at)

# Offenes Technologielabor

Otelo (= Offenes Technologielabor) lebt von der Idee, Menschen einen offenen Raum für kreative und technische Aktivitäten zu bieten. Anwendungsfelder aus Technik, Medien und Kunst sollen miteinander verbunden werden.

Otelo versteht sich als Modell, um Technik abseits urbaner Ballungszentren mithilfe von kostenloser Basisinfrastruktur, niederschwelligen Gemeinschaftsräumen und Kleinlaboren neu erfahren zu können.

Otelo kooperiert mit Bildung, Forschung, Wirtschaft, Politik und Medien in gemeinsam entwickelten Aktivitäten und Projekten. Ziel ist es, Wissenschaft und Technik ohne jeglichen Druck begreifbar zu machen, vergleichbar mit „Wissenschaft im Wirtshaus“ oder Science-Center-Aktivitäten.

Otelo unterstützt Beteiligte bei der Planung und Durchführung von eigenen Projekten und setzt mittels Workshop-Programmen inhaltliche Impulse.

Mehr: [www.otelo.or.at](http://www.otelo.or.at)  
[www.freiraum.ottensheim.at](http://www.freiraum.ottensheim.at)

## Repair Café

Defekte Toaster, Hosen mit aufgerissenen Nähten, wackelige Hocker, ein altes Fahrrad mit einem „Achter“ ... alles wandert bei uns in den Müll. Und dabei können viele Dinge mit einer einfachen Reparatur noch instandgesetzt werden.

Bei einem Repair Café warten diverse Spezialisten bzw. Spezialistinnen (Elektriker, Schneiderinnen, Tischler, Bastlerinnen, ...) auf defekte Dinge, die sie gemeinsam mit den Besitzern begutachten und dann versuchen, wieder funktionsfähig zu machen.

Die Fachleute arbeiten ehrenamtlich, Werkzeug und diverses Material sowie kleinere Ersatzteile werden für etwaige Reparaturen vor Ort zur Verfügung gestellt.

Die Reparaturen sind kostenlos, freiwillige Spenden natürlich willkommen.

Mehr: [www.repaircafeseeland.at](http://www.repaircafeseeland.at)  
[www.gemeindeentwicklung.at/aktivitaeten/repair-cafe](http://www.gemeindeentwicklung.at/aktivitaeten/repair-cafe)

## Gemeinschaftsgarten

Gemeinschaftsgärten sind Gärten, die von einer Gruppe von Menschen betrieben werden. Dabei geht es nicht nur um das Gärtnern, sondern auch um das gemeinsame Arbeiten, die Mitgestaltung des Stadtteils, die Entwicklung eines gemeinschaftlichen Sinns im gemeinsamen Tun und letztlich um das kommunikative Zusammensein im Garten.

Nachbarschaftsgärten werden von der direkten Nachbarschaft betreut. Ziel ist, ein Stückchen Grün in der eigenen Nachbarschaft zu haben und Menschen aus der Umgebung kennenzulernen. In thematischen Gärten steht eine ganz bestimmte Zielgruppe im Vordergrund, wie ältere Menschen, Kinder oder Migrantinnen und Migranten, die in den interkulturellen Gärten zusammenkommen.

In Salzburg gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Projekten, auf deren Erfahrungen zurückgegriffen werden kann.

Mehr: [www.gartenpolylog.org/de/home](http://www.gartenpolylog.org/de/home)

# Gemeinschaftsacker

Gemeinschaftsäcker sind Kooperationen zwischen Landwirten und Menschen, die günstiges, regionales Bio-Gemüse verwenden wollen, aber keinen Garten, Zeit oder Know-How haben.

Der Bauer bringt einen kleinen Acker, Maschinen, Saatgut, Düngung und Pflanzenschutz ein. Dafür machen die Mitglieder die gesamte (Hand-)Arbeit am Feld. Mit dem Know-How des professionellen Landwirts erzielt man sehr gute Ernten (vorwiegend Lagergemüse).

Die Mitglieder erhalten für eine geringe Jahresgebühr und ein wenig Arbeit fast kostenloses biologisches Gemüse. Der Bauer hat keine (Hand-)Arbeit mehr mit seinem (eigenen) Gemüse. Die meist beträchtlichen Ernte-Überschüsse werden an Teeküchen, Schulküchen etc. verschenkt.

Besonders interessant sind solche Äcker für Schulen und Kindergärten. So bekommen Kinder und Jugendliche einen Bezug zu Erde, Pflanzen und Lebensmitteln. Sie sehen, wie Pflanzen wachsen und gedeihen. Sie lernen viel über Boden, Anbau, Pflege, Landwirtschaft, Planung und Kooperation. Bewegung, Frischluft, Ausgleich zum Unterricht, Spaß und Freude beim Säen, Pflegen und Ernten kommen auch nicht zu kurz.

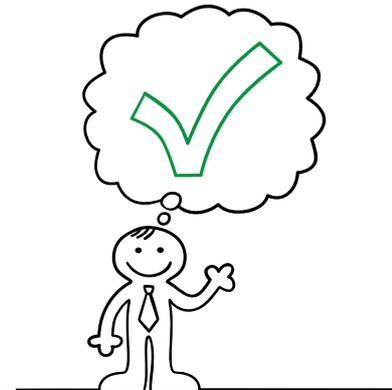
Mehr: [www.wirackern.net](http://www.wirackern.net)

# Solidarische Landwirtschaft

Solidarische Landwirtschaft (SoLawi) ist ein vielseitiger bäuerlicher Betrieb, der einen Kreis von Menschen mit gesunden Lebensmitteln versorgt.

Diese Gruppe von Menschen finanziert die landwirtschaftliche Tätigkeit, teilt sich die Ernte und trägt die Risiken gemeinsam mit den Bauern. Sie werden so zu „Mitbauern“ in „ihrem“ Betrieb und tragen dadurch Verantwortung für ein Stück Erde, für die Art und Weise, wie diese bewirtschaftet wird und dafür, dass sie auch in Zukunft fruchtbar bleibt.

Mehr: [www.solidarische-landwirtschaft.com/bluemlhof](http://www.solidarische-landwirtschaft.com/bluemlhof)



# FoodCoop

Eine FoodCoop (Food Cooperative, deutsch: Lebensmittelkooperative) ist der Zusammenschluss von Personen und Haushalten, die selbstorganisiert biologische Produkte direkt von lokalen Bauernhöfen, Gärtnereien, Imkereien etc. beziehen.

Historischer Vorläufer sind die Konsumgenossenschaften des 19. Jahrhunderts oder auch Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften. FoodCoops verstehen sich als eine Alternative dazu, denn

- die Anonymität zwischen Produzierenden und Konsumierenden wird aufgehoben,
- Lebensmittel sind saisonal, regional sowie ökologisch nachhaltig und sozial gerecht produziert,
- anfallende Aufgaben wie Einkauf, Ladendienst etc. werden selbst organisiert,
- gemeinsame Entscheidungen werden basisdemokratisch getroffen.

In Salzburg gibt es mittlerweile mehrere Gruppen, die sich zu FoodCoops zusammengeschlossen haben.

Mehr: [www.salzkoerndl.org](http://www.salzkoerndl.org)

# Regionalwährung

Urstromtaler, Chiemgauer oder KannWas: In den letzten Jahrzehnten wurden Dutzende Regionalwährungen geschaffen. Weltweit gibt es mittlerweile über 2000 Projekte.

Die Idee ist simpel: Menschen tauschen Geld oder Leistungen in eine Regionalwährung und können diese nur in der Region ausgeben. Ebenso müssen Unternehmen die Regio-Einnahmen vor Ort investieren. Damit sollen regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt werden. Zudem verliert Regiogeld an Wert – diese sogenannte Umlaufsicherung soll gewährleisten, dass Geld nicht gehortet, sondern ausgegeben wird.

Über langjährige Erfahrungen können die Betreiber des Chiemgauers in Bayern oder des V-Talers in Vorarlberg, der von der dortigen Landesregierung unterstützt wird, berichten.

Mehr: [www.regionalentwicklung.de/regionales-wirtschaften/regionalgeld](http://www.regionalentwicklung.de/regionales-wirtschaften/regionalgeld)  
[www.allmenda.com](http://www.allmenda.com)

## Tauschkreis

Grundsätzlich geht es beim Talente-Tausch darum, dass jeder das tut, was er oder sie wirklich gerne tut. Man erledigt für andere Menschen Tätigkeiten und erhält hierfür eine Gutschrift in Talenten. Diese Talente können wieder bei anderen Personen gegen Dienstleistungen oder auch Waren eingetauscht werden.

So füllt sich nicht die Abstellkammer des einen mit unnützen Geschenken, und der andere braucht kein schlechtes Gewissen zu haben, weil er seinen Nachbarn schon wieder bemühen muss, ihm zu helfen.

In Österreich haben sich in den letzten Jahrzehnten über 40 Talente-Tauschkreise etabliert, auch in Salzburg gibt es erste Projekte.

Mehr: [www.wirgemeinsam.net](http://www.wirgemeinsam.net)

## Gemeinschaftliches Wohnen

Das habitAT (= Gemeinschaftliches Wohnen) hat die Strukturen des deutschen Mietshäusersyndikats in den österreichischen Rechtsraum übertragen.

Das Ziel: selbstverwaltete und solidarische Hausprojektinitiativen und konkrete Projekte zu realisieren und zu unterstützen.

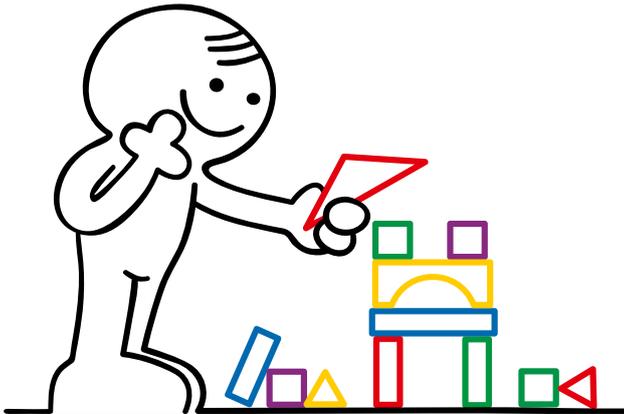
Selbstverwaltet bedeutet, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner in einem Haus selbst organisieren und damit Personen, welche Profit aus dem Grundrecht auf Wohnen schlagen, wegfallen. Der Schwerpunkt der Solidarität zeigt sich in der Grundstruktur bei der Realisierung der Hausprojekte. Hier soll jeder Person – fernab von sozialem Status und Eigenkapital – eine gleichberechtigte Teilhabe, (Mitbestimmungs-) Möglichkeiten und Rechte gegeben werden. Somit soll ein selbstverwaltetes und solidarisches Hauskollektiv soziale Ungleichheiten ausbalancieren, ohne dabei Hierarchien einzuziehen. In weiterer übergeordneter Folge werden dabei – durch rechtliche Einschränkungen und das Wegfallen von Eigentum – Immobilien langfristig dem Markt und der Spekulation entzogen. Derzeit engagieren sich im Dachverband hauptsächlich Aktivisten des ersten realisierten Hausprojekts Willy\*Fred (Linz) und die Hausprojektinitiativen Autonome Wohnfabrik (Salzburg), Bikes and Rails (Wien), Stadtklan (Wien), SCHLOR (Wien), Brennessel (Innsbruck) und das Schloss\*Kollektiv (Wien).

Mehr: [www.habitat.servus.at](http://www.habitat.servus.at)

## Gut Überdacht

40 Personen sind dabei, das Salzburger Wohnprojekt, in dem alle Generationen solidarisch und nachhaltig miteinander leben, zu errichten.

Mehr: [www.gut-überdacht.at](http://www.gut-überdacht.at)



## ZeitBank55+

Herkömmliche Nachbarschaftshilfe ist auch im ländlichen Lebensraum nicht mehr selbstverständlich. Die Kinder sind oft weit weg, Angehörige überfordert, das soziale Netz überlastet. Ältere Menschen haben eine immer längere Lebenserwartung und sind lange Zeit gesund und aktiv.

Durch die von der ZeitBank55+ organisierte Unterstützung können ältere Menschen ihre Lebensqualität verbessern. Die ZeitBank55+ ist ein überparteilicher und überkonfessioneller Verein, der Nachbarschaftshilfe aktiv fördert. Die ZeitBank55+ bietet eine funktionierende Infrastruktur für Menschen, die Zeit für Nachbarschaftshilfe aufbringen und jene, die Nachbarschaftshilfe in Anspruch nehmen möchten.

Der Austausch „Hilfe gegen Zeit“ wird über ein eigenes Zeitverrechnungssystem abgewickelt. Ziel der ZeitBank55+ ist, dass die Vereinsmitglieder so lange wie möglich selbstständig bleiben und in der vertrauten Umgebung eine hohe Lebensqualität genießen können.

Mehr: [www.zeitbank.at](http://www.zeitbank.at)

# Zeitpolster

Die Zeitpolster-Organisation unterstützt freiwilliges Engagement und nachbarschaftliche Hilfe. Dieses Netzwerk gibt dem sozialen Handeln einen organisatorischen und strukturellen Rahmen. Im Fokus steht die eigene Vorsorge für das Alter oder für Krankheitszeiten und das gemeinwohlorientierte, nachhaltige Geben und Nehmen.

Ziel ist es, die Lebensqualität aller Beteiligten und deren Wertschätzung zu erhöhen und die zwischenmenschlichen Beziehungen in der Gesellschaft zu pflegen. Alle Helfenden sind selbstorganisiert, freiwillig tätig und erhalten somit keine direkten Vorgaben, wie Leistungen erbracht werden sollen. Sie helfen älteren Menschen oder Familien mit verschiedensten einfachen Unterstützungsleistungen. Dafür erhalten sie jetzt eine Zeitgutschrift, die sie später einlösen können, wenn sie selbst Betreuung benötigen. Die Stunde kostet acht Euro. Je Stunde fließt ein Anteil dessen auf ein Notfallkonto, das als Sicherstellung für die Zeitgutschrift dient. Sollte in Zukunft niemand gegen eine Zeitgutschrift aktiv werden wollen, können Betreuungsleistungen zugekauft werden.

Als Gemeinde, Verein, Gruppe, Betrieb o. ä. erhält man ein Handbuch und volle Unterstützung zur Umsetzung einer Zeitpolster-Gruppe.

Mehr: [www.zeitpolster.com](http://www.zeitpolster.com)

# Carsharing

Carsharing bedeutet, Auto fahren zu können, ohne ein eigenes Fahrzeug besitzen zu müssen. Autos können stundenweise oder über längere Zeiträume angemietet werden. Es ergänzt die Mobilität für jene, die mit Bus, Bahn, Fahrrad oder zu Fuß unterwegs sind. Carsharing ist ein Beitrag für klimafreundliches Verhalten und für mehr Wohnqualität durch bessere Raumnutzung.

Vorteil für Gemeinden: Carsharing in einer Gemeinde schafft die Möglichkeit, das Verkehrsgeschehen effizienter zu gestalten. Das gemeinschaftlich nutzbare Fahrzeug spart Parkfläche und ergänzt den öffentlichen Verkehr. Die Gemeinde selbst kann dieses Fahrzeug in den kommunalen Fuhrpark integrieren. So kann das Fahrzeug auch für Servicedienste wie zum Beispiel „Essen auf Rädern“ eingesetzt werden.

In Salzburg hat das Carsharing-Projekt Seekirchen die längste Erfahrung. Der gemeinnützige Verein CarSharing Seekirchen wurde als erste private Initiative zum Auto-Teilen im Land Salzburg gegründet. In enger Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde, einem lokalen Autohaus und der Reservierungsplattform carusocarsharing stehen seit 2011 mehrere Fahrzeuge zur privaten Nutzung zur Verfügung.

Mehr: [www.carsharing-seekirchen.com](http://www.carsharing-seekirchen.com)

## Leihladen

Ein Leihladen funktioniert wie eine Bibliothek – nur, dass statt Büchern Gegenstände ausgeliehen werden können. Dabei geht es um Dinge, die selten gebraucht werden und gut transportabel sind, also zum Beispiel Werkzeug, Reisebedarf, Küchengeräte, Sportutensilien, Spielzeug etc.

Der Leihladen ist als Verein organisiert. Um Dinge ausleihen zu können, ist eine Mitgliedschaft notwendig. Die Dinge stammen aus Spenden oder Leihgaben, die Mitglieder sollten zumindest einen Gegenstand in den Leihladen einbringen, damit mit der Anzahl der Mitglieder auch der Bestand an Gegenständen wächst.

Die Mitgliedschaft berechtigt zur Ausleihe sämtlicher im Leihladen verfügbarer Gegenstände für eine Dauer von zwei bis vier Wochen. Der Leihladen finanziert sich in erster Linie durch Mitgliedsbeiträge, darüber hinaus durch Förderungen, Erlöse aus Veranstaltungen und Spenden. In Salzburg gibt es noch keine derartigen Projekte.

Mehr: [www.transition-tirol.net/gruppen-initiativen/leihladen-innsbruck](http://www.transition-tirol.net/gruppen-initiativen/leihladen-innsbruck)

## Kostnix-Laden

Im Kostnix-Laden kann man ohne Geld „einkaufen“. Man kann vorbeikommen und ohne Zwang zu irgendeiner Gegenleistung Dinge mitnehmen, die man brauchen kann.

Außerdem kann man zum Beispiel Sachen vorbeibringen, die zu Hause ungenutzt herumliegen und die man sowieso schon längst loswerden wollte. Im Prinzip ist der Kostnix-Laden also ein Lagerraum für Dinge, die abgegeben und kostenlos weitervermittelt werden.

Damit der Kostnix-Laden weder zur Sperrmüllhalde verkommt, noch sofort völlig leergeräumt wird, sind ein paar Spielregeln notwendig: Vorbeibringen kann man alle Sachen, die man selbst, ohne fremde Hilfe tragen kann. Ebenso wichtig: Die Dinge müssen funktionieren bzw. wirklich brauchbar sein. Das heißt konkret: Kein Gewand mit „nur ein paar“ Löchern und kein kaputter Plattenspieler, der „teilweise geht“ ...

Mehr: [www.iik.at/projekte/kostnixladen](http://www.iik.at/projekte/kostnixladen)

# Offener Bücherschrank

Man kann Bücher nehmen. Man kann Bücher geben.  
Keine Anmeldung. Keine Kosten. Im Laufe der Zeit sollte sich ein Ausgleich aus Geben und Nehmen einstellen.  
Der Schrank erhält sich dadurch autark.  
Es gibt keine Schließzeiten, er ist immer geöffnet.

Neu eingestellte Bücher werden regelmäßig abgestempelt.  
Damit wird kenntlich gemacht, dass die Bücher dauerhaft dem Warenkreislauf, also dem Tausch gegen Geld, entzogen sind.

Das Projekt versteht sich nicht als „Leseinitiative“. Die Bücher sind hier lediglich Mittel. Der Zweck ist ein funktionierendes Beispiel von Warentausch außerhalb des Geldkreislaufes, ein Ort der Kommunikation außerhalb eines Konsumraumes sowie die Besetzung öffentlicher Flächen durch Nichtkommerzielles.

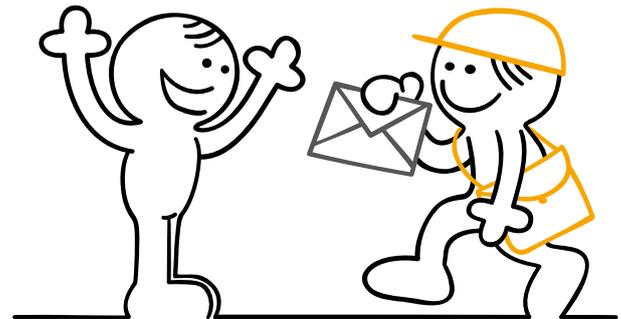
Mehr: [www.offener-buecherschrank.at](http://www.offener-buecherschrank.at)

# Kleidertauschparty

Kleidertauschpartys sind eine wunderbare Möglichkeit, um doch noch von den Fehlkäufen zu profitieren, die bisher den Schrank verstopften. Zudem befriedigen die Tauschpartys nebenbei auch ein weiteres Bedürfnis der Konsumentinnen und Konsumenten, denn es geht nicht um die Kleidung allein, sondern auch um die Begegnung.

Verkaufspartys in den eigenen vier Wänden sind ein alter Hut und auf diese Art und Weise wurden schon so manche Küchenutensilien oder Kosmetika an den Mann oder die Frau gebracht.

Mehr: [www.fraeuleinflora.at/event/swap-party-kleidertausch](http://www.fraeuleinflora.at/event/swap-party-kleidertausch)



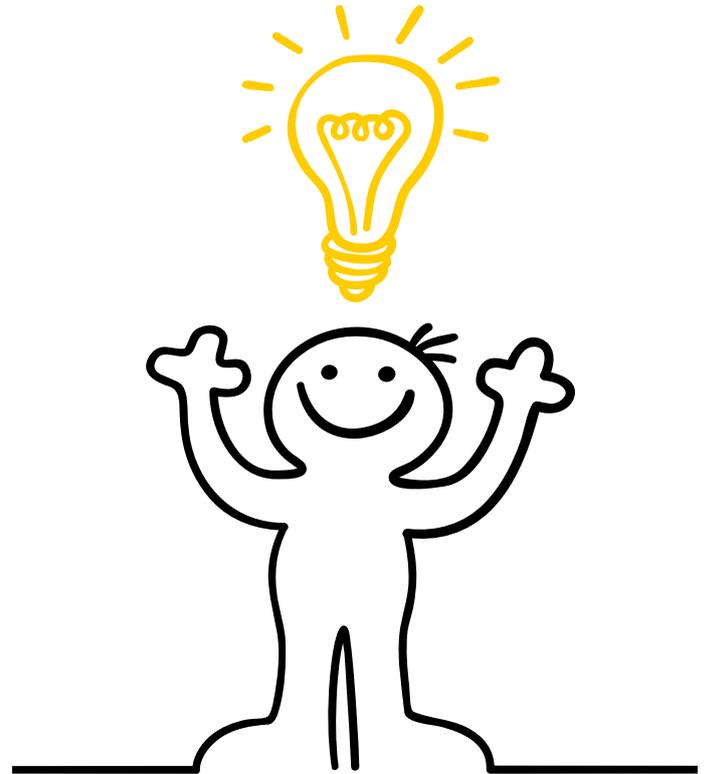
# NähCafé

Ein Nähcafé ist eine offene Werkstatt für alle, die sich für Do it Yourself (DIY) und Do it Together (DIT) Aktionen und „Selbermachen“ interessieren!

Während der Öffnungszeiten kann jeder selbst aktiv werden. Es gibt Nähmaschinen, Overlocks, meist eine Leder- und eine Industrienähmaschine. In den Regalen stehen viele bunte Stoffe und Knöpfe sowie allerhand Nähzubehör zur Verfügung. Ob Neuling oder Profi, jeder kann sich im Nähcafé kreativ ausleben: Nähen oder Stricken, Sticken, Häkeln, Filzen, Bauen, Basteln, Zeichnen – alle kreativen Tätigkeiten, Textil/ Handarbeitstechniken und Kunstformen sind willkommen!

Ein Nähcafé lädt zum Verweilen in einer gemütlichen Atmosphäre ein und bietet meist auch Platz für Menschen, die nicht vordergründig an DIY/ am Nähen interessiert sind. Meist gibt es Getränke, Kaffee und Bücher. Lesen, austauschen und miteinander Ideen ausbrüten ist ebenso erwünscht. Nähcafés wird voneinander sowie mithilfe von Büchern, Internet oder Workshops gelernt. Für die Nutzung des Raumes, der Materialien und Maschinen werden manchmal Mitgliedsbeiträge, Fixpreise oder andere Beiträge verlangt: Workshopangebote, Raumpflege, Materialien, Naturalien, Gastgeberin sein und die Öffnungszeiten betreuen, ...

Mehr: [www.naehcafe-innsbruck.blogspot.com](http://www.naehcafe-innsbruck.blogspot.com)



# Vorträge & Workshops



# Faire Gemeinde

## **Anders als andere handeln**

Vertrauen und Wertschätzung gegenüber den Produzierenden und Respekt vor der Umwelt als Grundlage für unsere Kaufentscheidungen: Mit Transparenz und Nachvollziehbarkeit in den Lieferketten leistet der faire Handel einen Beitrag und ermöglicht durch langfristige, stabile Handelsbeziehungen die Stärkung von Produzenten auf der ganzen Welt.

Der faire Handel ist nicht perfekt und er ist nur so gut wie die Menschen, die ihn aufgebaut haben und umsetzen. Was kann der faire Handel, was nicht, und welchen Beitrag können wir dazu leisten?

Im Rahmen des Vortrages werden Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten in der eigenen Gemeinde und in der Region diskutiert.

## Referentin: **Mag. Karin Hörmanseder**

... ist freiberufliche Biologin und als Beraterin für Nachhaltige Beschaffung und Umweltförderkonzepte für Betriebe und Gemeinden tätig. Seit 2016 koordiniert sie das FAIRTRADE-Gemeinde-Projekt im Land Salzburg.

Mehr: [www.biofaircon.at](http://www.biofaircon.at)

# Warum anders wirtschaften?

Die Wirtschaft bestimmt immer stärker unser Leben. Wachstum gilt als oberstes Ziel. Permanente Beschleunigung und Konsumsteigerung belasten Umwelt und Gesundheit. Globalisierte Güterketten und virtuelle Finanzmärkte entfremden uns von dem, was produziert wird.

Wie lässt sich wieder eine Beziehung herstellen zu den Dingen, die wir konsumieren? Wie können wir das Wirtschaften wieder in die Nahräume der Menschen einbetten? Wie würde eine „Ökonomie des Genug“ aussehen? Schließlich: Welche Neuansätze gibt es, um regionales und ethisches Wirtschaften zu fördern?

## Referent: **Mag. Hans Holzinger**

... ist pädagogischer Leiter der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen in Salzburg.

Mehr: [www.jungk-bibliothek.org](http://www.jungk-bibliothek.org)

# Wirtschaft anders gestalten

## Ein gutes Leben für alle

Der Vortrag widmet sich der Frage, wie eine globale Wirtschaft, die ein gutes Leben für alle ermöglicht, in Zukunft aussehen könnte.

Welche gesamtgesellschaftlichen Ziele und Prinzipien des Wirtschaftens sollten beachtet werden? Wie können erste Schritte zur Umsetzung aussehen? Anhand verschiedener Beispiele wird gezeigt, dass alternative Wirtschaftskonzepte in der Wissenschaft und Zivilgesellschaft bereits eine breite Basis gefunden haben.

Referentin: **Mag. Brigitte Kratzwald**

... ist Sozialwissenschaftlerin und beschäftigt sich mit den Auswirkungen des gegenwärtigen Wirtschaftssystems auf Menschen und Gesellschaft.

Besonderer Arbeitsschwerpunkt: Commons und Solidarische Ökonomie.

Mehr: [www.commonsat.at](http://www.commonsat.at)

# Commons

## Gemeinsam zu nachhaltigem Wohlstand

In vielen Gemeinden gedeihen selbstorganisierte Projekte: von der FoodCoop zum Carsharing, vom gemeinsamen Wohnen zum Repair Café. Sie alle entdecken eine alte, fast vergessene Form des Wirtschaftens „jenseits von Markt und Staat“: die Commons.

Diese Idee bietet Inspiration für Stadt- und Regionalentwicklung. Alte Commons zu bewahren und neue zu schaffen, macht Kommunen und Regionen unabhängiger von globalen Krisen, ermöglicht neue Formen der Partizipation, hilft Menschen, ihre Bedürfnisse zu befriedigen und schont zudem die natürlichen Ressourcen.

Referentin: **Mag. Brigitte Kratzwald**

... ist Sozialwissenschaftlerin und beschäftigt sich mit den Auswirkungen des gegenwärtigen Wirtschaftssystems auf Menschen und Gesellschaft.

Besonderer Arbeitsschwerpunkt: Commons und Solidarische Ökonomie.

Mehr: [www.commonsat.at](http://www.commonsat.at)

# Alternatives Wirtschaften

Es gibt Alternativen zu unserem Wirtschaftssystem, die nach anderen Spielregeln funktionieren und andere Verhaltensweisen belohnen: Regionalität statt Globalisierung, Kooperation statt Konkurrenz, Teilen statt Wegwerfen und Nachhaltigkeit statt „Wachsdumm“ und Umweltzerstörung.

Präsentiert werden Modelle und Projekte, die teils schon Jahrhunderte bewährt sind, seit einigen Jahren aufblühen oder als visionäre Experimente starten: Allmenden & Genossenschaften, FoodCoops & Solidarische Landwirtschaft, Alternative Banken & Geldsysteme, Gemeinwohl-, Ressourcen-, Gedächtnis- & Schenk-ökonomie und viele mehr.

Referent: **Dipl. Ing. Tobias Plettenbacher**

... beschäftigt sich seit 2005 intensiv mit unserem Finanz- und Wirtschaftssystem, v.a. aus Sorge um die Zukunft unserer Kinder und unserer wunderschönen Welt. Er ist Autor des Buches „Neues Geld – Neue Welt“ (2007 Bestseller beim planet-VERLAG) sowie Gründer und Obmann von „Wir gemeinsam“, dem größten deutschsprachigen Zeittausch-Netzwerk.

Mehr: [monneta.org](http://monneta.org)

# Welt im Wandel

**(Über-)Lebensstrategien für das neue Jahrtausend**

Die Menschheit steht vor den größten Herausforderungen und dem größten Systemwandel aller Zeiten. Statt „Systembehübschung“ brauchen wir radikale (Radix = Wurzel) Reformen auf allen Ebenen der Gesellschaft (Geld- und Finanzsystem, Steuersystem, Wirtschaft, Erwerbsarbeit, Landwirtschaft, Schulen, Demokratie, Parteipolitik, Presse ...) und eine radikale Veränderung unseres Denkens und Handelns (Kommunikation, Wertehaltung, Eigenverantwortung ...). Kein Stein wird auf dem anderen bleiben können, wenn wir die nächsten Jahrzehnte überleben wollen.

Referent: **Dipl. Ing. Tobias Plettenbacher**

... beschäftigt sich seit 2005 intensiv mit unserem Finanz- und Wirtschaftssystem, v.a. aus Sorge um die Zukunft unserer Kinder und unserer wunderschönen Welt. Er ist Autor des Buches „Neues Geld – Neue Welt“ (2007 Bestseller beim planet-VERLAG) sowie Gründer und Obmann von „Wir gemeinsam“, dem größten deutschsprachigen Zeittausch-Netzwerk.

Mehr: [www.wirgemeinsam.net](http://www.wirgemeinsam.net)

# Warum gemeinwohlorientiert wirtschaften?

Wir leben derzeit in einem Wirtschaftssystem, bei dem Gewinnmaximierung und Konkurrenzkampf im Vordergrund stehen und das sehr viele negative Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit der Menschen sowie unsere Umwelt hat. 90 % der Unternehmen weltweit wünschen sich dazu eine sinnvolle Alternative.

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ist dieses, sich bereits international verbreitende, alternative Wirtschaftssystem.

Das Ziel: Es soll ein neues Wirtschaftsmodell etabliert werden, in dem der wirtschaftliche Erfolg solidarisch, menschenwürdig, sozial gerecht, ökologisch nachhaltig und demokratisch erzielt wird. Dazu wurde das Messinstrument „Gemeinwohl-Matrix“ entwickelt, die die Grundlage für den Gemeinwohlbericht eines Unternehmens oder einer Kommune darstellt.

Referentin: **Sabine Lehner**

... ist Koordinatorin der Regionalgruppe Salzburg der Genossenschaft für Gemeinwohl.

Mehr: [www.mitgruenden.at](http://www.mitgruenden.at)

# Crowdfunding

Crowdfunding kommt aus der Grassroots-Bewegung und ermöglicht die Selbstermächtigung bei der Finanzierung von Projekten und Unternehmen.

Genau hier entsteht eine große Chance, aber auch Herausforderung für Kulturinitiativen und lokale Agenden. Über Crowdfunding kann schon zum Start eines Projekts eine solide und loyale Basis an Kundinnen und Kunden sowie Unterstützenden aufgebaut werden, welche gleichzeitig Planungssicherheit und Netzwerk bedeutet.

Während und für eine erfolgreiche Crowdfunding Kampagne erlernt man Fähigkeiten rund um die Positionierung der eigenen Idee, Crowd-Building und Kommunikation in alle Richtungen.

Referentin: **Cloed Baumgartner**

... ist Unternehmerin, Innovationsmanagerin und Crowdfunding Expertin. Sie hat in den letzten Jahren für Startnext.com und Crowdfunders' Hub zahlreiche Projektstartende in der Umsetzung ihrer Crowdfunding Kampagnen begleitet.

Mehr: [www.c--b.at](http://www.c--b.at)

# Ich habe genug

**Workshopdauer:** ca. 2-4 Stunden

Referentin: **Mag. Kim Aigner**

... ist Mitglied des Arche-Noah-Teams, hat Internationale Entwicklung studiert und beschäftigt sich privat und beruflich mit alternativen Konsummöglichkeiten, vor allem im Bereich Ernährung.

## Inhalte:

Auf der Basis des GENUG-Textes ([www.ichhabegenug.at/genugtext.php](http://www.ichhabegenug.at/genugtext.php)) werden Nachhaltigkeit und globale soziale Gerechtigkeit unter dem Aspekt der Suffizienz sowie insbesondere die SDGs (Sustainable Development Goals) thematisiert. Präsentation mit interaktiven Elementen.

Ideal wäre, wenn eine oder mehrere lokale Initiativen (etwa Umweltschutzgruppen, Eine-Welt-Initiativen, Pfarrgemeinden, ...) als Mitveranstalter fungieren, damit wir mit ihnen spezifische Inhalte und die gewünschte Dauer vorher absprechen können.

## Wir haben genug

Einfacher und besser leben. Gemeinsam genug haben.

In diesem Workshop dreht sich alles um das Thema „Wir haben genug – ein gutes Leben mit geringem Ressourcenverbrauch in der Gemeinde“. Zielgruppe sind lokale EntscheidungsbildnerInnen, wie etwa GemeinderätInnen, Lehrende, kirchliche VertreterInnen. Der Workshop wird durch das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus gefördert und ist für Gemeinden kostenlos.

Workshop buchbar bei Alexander Glas MSc

Tel: 0662-872691-13, E-Mail: [alexander.glas@sbw.salzburg.at](mailto:alexander.glas@sbw.salzburg.at)



# Solidarische Ökonomie in der Praxis

## Chancen & Tücken von Gemeinschaftsprojekten

**Workshopdauer:** 2 bis 4 Stunden

**Zielgruppe:** Allgemeine Öffentlichkeit und speziell Menschen, die in einer Region aktiv werden und Projekte umsetzen wollen

Referent: **Dipl. Ing. Tobias Plettenbacher**

Eine zukunftsfähige Wirtschaft kann nur von unten wachsen und nicht von oben verordnet werden. Seit Jahrzehnten gibt es die so genannte Gras-Wurzel-Bewegung mit zahllosen Projekten, die meist in den Medien unsichtbar sind. Sie basieren auf Kooperation, Gemeinschaft, Teilen und Nachhaltigkeit und scheitern oft an menschlichen Problemen und Kleinigkeiten.

Tobias Plettenbacher hat 10-jährige Praxis-Erfahrung im Rahmen des Zeittausch-Netzwerkes WIR GEMEINSAM.

Im Workshop präsentiert er Projekte und Ideen und erarbeitet gemeinsam mit der Gruppe, was im Ort oder in der Region Nutzen stiften könnte. In Kleingruppen wird erarbeitet, wie konkrete Ideen oder Projekte realisiert oder organisiert werden können.

### Themenbereiche und Projekte

- **Tauschen & Tun:** Zeittausch (Nachbarschaftshilfe, Regionalwirtschaft ...), Arbeit in Gemeinschaft (Arbeitsteams, Putz-Partys ...), Tauschmärkte, Begegnungs- & Mitfahrerbanken, Nähstuben, Flick & Strick-Treffen, Repair Cafés, Offene Talente Labore (OTELO)
- **Teilen & Leihen:** Offene Briefkästen, Bücher-Inseln, Verleihbörsen, Ideenbörsen, Oma-/Selbstversorger-Stammtische
- **Lebensmittel:** Offene Küchen, FoodCoops, Gemeinschaftsgärten/-äcker, Zeittausch mit Bauern, Solidarische Landwirtschaft, Essbare Städte/Kostbare Landschaften
- **Größere Projekte:** Regionalwährungen, Gemeinschafts-Werkstätten, Carsharing, Co-Working, Wohnprojekte (Co-Housing, Generationenhäuser ...), Offene Kulturhäuser/Lebens.Mittel.Punkte

Workshop buchbar bei Alexander Glas MSc, Tel: 0662-872691-13, E-Mail: alexander.glas@sbw.salzburg.at

# Enkeltauglich leben

## Was kann ich zu einer gemeinwohl-orientierten Lebensweise beitragen?

**Workshopdauer:** 4 Stunden

**Zielgruppe:** Menschen, die offen dafür sind, den eigenen Lebensstil zu hinterfragen

**Anzahl:** max. 10 Teilnehmende pro Gruppe

Referent: **Christian Schwab**

... ist Büroangestellter und in der Gemeinwohl-Ökonomie-Regionalgruppe Salzburg aktiv.

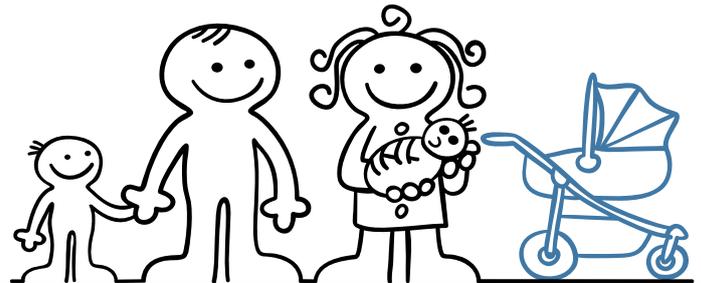
Hinterlassen Sie eine Welt, die lebenswert ist? Im Rahmen des Workshops beschäftigen wir uns vertiefend mit ausgewählten Themen innerhalb der Säulen „Menschenwürde“, „Solidarität“, „Gerechtigkeit“, „Ökologische Nachhaltigkeit“ und „Demokratie/Transparenz“ und erarbeiten praktische Beispiele in der Gruppe, die jede/r von uns im täglichen Leben umsetzen kann. Die Themenvielfalt reicht von Konsum, gewaltfreier Kommunikation, Work-Life-Balance, Zivilcourage, Fairtrade, Geld bis hin zum ökologischen Fußabdruck und kann individuell an den Wunsch der Workshop-Gruppe angepasst werden.

**Methodik:** Gemeinsame Erarbeitung und Diskussion, Erfahrungsaustausch

Die Teilnehmenden erhalten vorab Unterlagen, mit denen sie sich bei Bedarf vorbereiten können.

Workshop buchbar bei Alexander Glas MSc

Tel: 0662-872691-13, E-Mail: alexander.glas@sbw.salzburg.at



# Salzburger Atlas für Nachhaltige Entwicklung

## **Projekte des gelingenden Wandels (Datenbank)**

In Salzburg gibt es mittlerweile eine Vielfalt an Ansätzen eines anderen Wirtschaftens und Lebens. In dem von der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen gemeinsam mit der Gemeindeentwicklung Salzburg gestalteten „Salzburger Atlas für Nachhaltige Entwicklung“ (SANE) werden diese vorgestellt.

Wer Projekte kennt, die noch nicht erfasst sind, oder selbst in einem aktiv ist, leitet diese Hinweise bitte weiter.

Kontakt: Mag. Hans Holzinger

Tel: 0662-873206, E-Mail: [hans.holzinger@jungk-bibliothek.org](mailto:hans.holzinger@jungk-bibliothek.org), [www.salzburgnachhaltig.org](http://www.salzburgnachhaltig.org)

## Soziale Gemeindeentwicklung im Salzburger Bildungswerk

### Unser Angebot

Wir unterstützen in Gemeinden und Stadtteilen Maßnahmen, die den Zusammenhalt stärken, und schaffen Begegnungsorte, die das „Miteinander“ und die zwischenmenschliche Solidarität fördern.

### Unsere Leistungen

- Projektbegleitung: Wir organisieren und begleiten Arbeitsgruppen vor Ort.
- Öffentlichkeitsarbeit: Wir unterstützen mit Berichterstattung und Drucksorten.
- Anschubfinanzierung: Wir fördern Projekte, die den Förderkriterien entsprechen, mit maximal 50 % der Kosten, gedeckelt mit Euro 5000,-/Jahr.

### Wichtige Förderkriterien

- prinzipiell allgemein zugänglich
- Generationen und Kulturen verbindend
- von bzw. mit Bürgerinnen und Bürgern entwickelt und durchgeführt



### IMPRESSUM

Für Inhalt und Grafik verantwortlich: Gemeindeentwicklung Salzburg, 2018

Salzburger Bildungswerk, ZVR: 200288147 • Strubergasse 18/3 • 5020 Salzburg • Tel: 0662-872691-0 • Fax: 0662-872691-3 • E-Mail: office@sbw.salzburg.at  
www.salzburgerbildungswerk.at • www.gemeindeentwicklung.at • Grafiken: GiZGRAPHICS - Fotolia.com • Foto Gras: jannoon028 - Fotolia.com